

DRESDEN

Jahna Dahms: STILLE

**Über Denkprozesse und Lesen**

Installation in der SLUB Dresden
Gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalpflege

Die Installation STILLE erinnert an die traditionelle Geräuscharmut einer Bibliothek und erzeugt diese für kurze Zeit als paradoxe Handlung. Durch das Hörbarmachen des Umblätterns von Buchseiten wird vom 7.8.2008 bis 6.9.2008 die Aufmerksamkeit der Besucher auf dieses leise Geräusch gelenkt. Die Mannigfaltigkeit des lesenden Denkens spiegelt sich in der Verschiedenheit des Umblätterns verschiedener Papiersorten von Büchern diverser Fachbereiche und der Ungleichheit von Lesegeschwindigkeiten. Das leise Knistern von Papier beim Lesen, in Kombination mit der Stille, welche dem Umblättern folgt, wird mit der Installation STILLE als Sound in den Lesesaal eingepflanzt. Die Klangwirkung des Lesens in Philosophie, Mathematik, Jura und Grammatik sowie der Kunst – mit ihrer Sonderposition zum System der traditionellen Geistesdisziplinen – ist an den Hörplatten erfahrbar. Das System aus Hörplatten zeigt die Verknüpfungen dieser Disziplinen in einer Installation in den Dimensionen 38m x 20m. Demgegenüber bilden die leisen Knistergeräusche einen Wahrnehmungskontrast. Sie sind als Bestandteil der Installation im Eingangsbereich der SLUB ihrem Rhythmus entsprechend als Klangsinfonie laut hörbar.

Zeichenzyklus Stille

Ausstellung von Zeichnungen zur Konzeptarbeit Stille
In der Galerie am Lesesaal der SLUB Dresden

Jahna Dahms arbeitet konzeptkünstlerisch zu Wissen und Wissensbereichen.

Der Zyklus Stille beschäftigt sich mit Klang und Rhythmus von Lesegeräuschen sowie der Konstruktion von Raumgebilden, welche die Grundlage der jeweiligen Installation sind. Die Installationen von Jahna Dahms suchen im Medium des Raumes und mit der Erzeugung von Räumen eine Möglichkeit der alternativen Modellbildung von Denkprozessen. Die Zeichnungen und Zeichenzyklen von Jahna Dahms sind dementsprechend Ideenskizzen und philosophische Analysen des raumbezogenen und bildlichen Denkens. In diesem Sinne sind sie keine Entwurfszeichnungen, sondern Basis und Begleiterscheinung analytischer Prozesse mit der damit verbundenen notwendigen Abstraktion.

Die Ausstellung ist vom 7. August bis 6. September 2008 montags bis sonnabends im Lesesaal und der Galerie am Lesesaal von 9 bis 20 Uhr zu sehen.

AUSSTELLUNGEN



LEIPZIG

Ein Garten im Ärmel Islamische Buchkultur

Lob des Buches!

Das Buch ist ein Gefäß voller Wissen, Scharfsinn, Scherz und Ernst [...]

Du kannst seine lustigen Geschichten belachen,
seine Kostbarkeiten bestaunen,
dich von seinen Einfällen begeistern
oder von seinen Lektionen belehren lassen [...]

Durch das Buch kannst du in einem Monat soviel erfahren,
wie aus dem Mund der Menschen im ganzen Leben nicht -
ohne Kosten und Mühen, und ohne vor den Türen der
Lehrer zu stehen,
oder vor jemandem zu sitzen, dem du überlegen bist
in Charakter und Herkunft,
oder vor Neidern und Dummköpfen.

Das Buch gehorcht dir Tag und Nacht, auf Reisen und
daheim.

Es spiegelt nicht vor, müde zu sein und ständiges
Wachsein erschöpft es nicht.

Es ist ein Lehrer, der dich nicht im Stich lässt, wenn du ihn
brauchst,

der dir den Dienst nicht entzieht, auch wenn du ihm den
Lohn vorenthältst,

der folgsam bleibt, auch wenn du deinen Rang verlierst,
der sich nicht gegen dich wendet, wenn deine Feinde
Aufwind haben.

Solange du ihm aus irgendeinem Grund verbunden bist
und ein lockeres Band euch eint, bereichert es dich mehr
als irgend etwas sonst und bittere Einsamkeit treibt dich
nicht zu einem schlechten Gefährten.

Und selbst wenn seine einzige Freundlichkeit und Wohltat
dir gegenüber darin bestünde, dich daran zu hindern, vor
deiner Tür zu sitzen und die Passanten zu betrachten -
mit allem, was dies mit sich bringt an lästigen Pflichten,
an Aufdringlichkeit und Begierde, an Umgang mit einfachen
Leuten mitsamt ihren gemeinen Worten, ihren
verdorbenen Ansichten, ihren schlechten Eigenschaften
und ihrer verdammenswerten Unwissenheit - dann liegt
allein schon darin Heil und Ertrag und ein durchaus
nützlicher Nebengewinn des Lesens selbst.



Die Metapher des Gartens entstammt der Feder von al-Jahiz, eines großen arabischen Bibliophilen des 9. Jahrhunderts. Sie spielt auf die enge und fruchtbare Bindung zum Buch an, auf deren Grundlage die islamische Kultur des Mittelalters erwächst und blüht.

Die Ausstellung präsentiert wertvolle Stücke aus 1500 Jahren islamischer Buchkultur. Es befinden sich darunter sehr seltene und prachtvolle Stücke, wie ein mit Gold verzierter Koran, der eigens für den Mongolenherrscher Öljejtü angefertigt wurde (1306/7 in Bagdad) oder das „Buch des Schmucks“, eine sprach-, kultur- und religionswissenschaftliche Enzyklopädie von Abu Hatim ar-Razi aus dem 12. Jahrhundert. Es werden Handschriften aus der Prophetentradition, aus Rechtswissenschaft, Mystik und Magie gezeigt, ebenso wie naturwissenschaftliche und medizinische Bücher. Das literarische Erbe ist mit Werken aus Poesie und Prosa vertreten.

Die Universitätsbibliothek Leipzig besitzt unter ihren ca. 3.200 orientalischen Handschriften ca. 1.800 in den Islamsprachen Arabisch, Persisch oder Osmanisch und damit einen außergewöhnlich reichen Bestand. Die Sammlungen gelangten teilweise schon

im 17. Jahrhundert nach Leipzig; sie werden gegenwärtig im Rahmen der Projektförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft erschlossen (Projektleitung: Prof. Dr. Verena Klemm, Lehrstuhl Arabistik und Orientalische Philologie am Orientalischen Institut der Universität Leipzig). Die Projektergebnisse werden auch im Internet zugänglich gemacht.

Al-Jāhiz,

Autor des „Lob des Buches“

Über das Leben des al-Jahiz (oder al-Gahiz, 781-868 n. Chr.) ist sehr wenig bekannt. Sein Name ist ein sprechender Spitzname und bedeutet so viel wie „der Glotzügige“. Er verbrachte Kindheit und Jugend in Basra, später lebte und arbeitete er in der Herrscherstadt Bagdad. Oft verschlug es al-Gahiz in die Moscheen, wo er an Diskussionsrunden und Debatten zu den aktuellen politischen Themen der zunehmend kosmopolitischen, aber auch heterogenen islamischen Gemeinschaft teilnahm. Und neugierig nahm er all das Wissen, die Ideen und Geschichten auf, die aus den literarischen Welten der Antike, des alten Iran und Indiens in die junge und offene islamische Gesellschaft drangen.

Es sind vor allem zwei Seiten, welche die Schriften von al-Çhi prägen. Zum einen war er ein politischer Schriftsteller, der die Herrscherfamilie, die Araber und den rationalistisch geprägten Islam verteidigte, zum anderen war er ein Gelehrter und Literat, der wortgewandt und witzig, gerne auch frech, frivol und spöttisch, daneben nicht selten ausschweifend und sprunghaft aus dem unermesslichen Fundus seiner Ideen, Einsichten und Geschichten schöpfte. Kritisch und ironisch analysiert er gesellschaftliche Zustände und zeitgenössische Charaktere vom Lehrer bis zum Landstreicher.

Die Ausstellung ist in der Bibliotheca Albertina Leipzig noch bis zum 27. September 2008 zu sehen.

Öffnungszeiten
des Ausstellungsraums
Montag bis Freitag 9 bis 20 Uhr
Samstag 12-16 Uhr
Sonn- und feiertags geschlossen

Universitätsbibliothek Leipzig
Beethovenstr. 6
04107 Leipzig



AUSSTELLUNGEN

LEIPZIG

China in Leipzig – Seltene Schätze der Universitätsbibliothek

Die Ausstellung zeigt einen Ausschnitt aus den reichen Altbeständen an sinologischer Literatur, über welche die Universitätsbibliothek Leipzig verfügt. Sie umfassen den Zeitraum zwischen dem 16. und dem 20. Jahrhundert. Insgesamt besitzt die Universitätsbibliothek Leipzig 2.495 sinologische Schriften in westlichen Sprachen sowie ca. 1.500 chinesische Titel. Sie geben einen in Deutschland einmaligen Einblick in die Entwicklung des europäischen China-Bildes und reflektieren die Geschichte der intellektuellen Auseinandersetzung mit dem „Reich der Mitte“.

Ausgewählt wurden vor allem Bücher, die für das China-Wissen des jeweiligen Jahrhunderts kennzeichnend sind. Besonders hingewiesen sei auf das älteste Werk des Bestandes, einer Beschreibung aus dem Jahre 1595 (Gonzales de Mendoza, *Historia de las cosas mas notables, ritos y costumbres de gran reyno de la China*) – das erste westliche Geschichtswerk zu China überhaupt. Von den 52 Titeln der Bestände aus dem 17. Jahrhundert wird u.a. ein Exemplar der ersten europäischen Konfuzius-Übersetzung von 1687 gezeigt. Das 18. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch das Bemühen, Wissen über China nunmehr enzyklopädisch zusammenzufas-

sen – dafür steht Du Halde's *Description géographique, historique, chronologique, politique et physique de l'empire de la Chine et de la Tartarie chinoise*.

Das Konfuzius-Institut Leipzig wurde 2008 als eine gemeinnützige Einrichtung zur Vermittlung der Kenntnis chinesischer Sprache und Kultur gegründet. Angesprochen werden Schüler, Studenten, die interessierte Öffentlichkeit sowie Unternehmen der Region. Die Arbeit des Instituts beruht auf der Kooperation mit der Universität Leipzig und ihrer langjährigen chinesischen Partnerhochschule, der Renmin Universität Peking. Das Konfuzius-Institut befindet sich direkt im Stadtzentrum Leipzigs (Otto-Schill-Straße 1, 04109 Leipzig). Die stilvoll eingerichtete Bibliothek ist Mo-Do 14-18 Uhr geöffnet.

Die Ausstellung ist vom 1. Juli bis 30. September 2008 im Konfuzius-Institut Leipzig zu sehen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 14:00 bis 18:00 Uhr

Konfuzius-Institut Leipzig e.V.
Otto-Schill-Str. 1
D-04109 Leipzig